

Im Frühling, Sommer und Herbst:

Franziskus-Legenden



Die im 14. Jahrhundert geschriebenen „*Fioretti di San Francesco*“ („*Blümlein des Heiligen Franz*“) sind eine beliebte Legendensammlung über den Mann aus Assisi. Die Geschichten bergen eine Fülle an Erkenntnissen über *geistige Enge* und *menschliche Fehlhaltung*. Vor allem aber zeigen sie auf, wie manche Verbohrtheit in *liebvoll-freundschaftlicher Begegnung* überwunden werden kann.

Die sieben ausgewählten Episoden heißen:

- *Bruder Franziskus predigt den Vögeln.*
- *Bruder Ruffino soll nackt von der Kanzel predigen.*
- *Bruder Franziskus preist die Heilige Armut.*
- *Bruder Angelo bewirtet drei Räuber.*
- *Bruder Leo sucht das Wesen der Glückseligkeit.*
- *Bruder Franziskus zähmt den Wolf von Gubbio.*
- *Bruder Franziskus ermächtigt seinen Erstgeborenen.*

Um nicht nur dem spätmittelalterlich-monastischen Gehalt der Legenden sondern auch der Unmittelbarkeit der mündlichen Erzählsituation gerecht zu werden, haben die „*Blümlein des Heiligen Franz*“ eine neue sprachliche Form erhalten.

Eine Darbietung voller Witz und Temperament.

Zur **Orgel** können auf Wunsch auch **Trompete, Flöte** oder **Geige** hinzutreten.

Nicht nur für „Eine Welt“-Veranstalter: Lambarene und Johann Sebastian Bach

Zwei völlig verschiedene Musiktraditionen bestimmen das Leben von *Albert Schweitzer* – einerseits die Orgelwerke von J.S. BACH, andererseits aber auch jene traditionell afrikanischen Rhythmen, die der „*Urwalddoktor*“ in und um LAMBARENE vernahm.

Im heutigen Konzert begegnet sich beides, fließt dann weit auseinander, um sich unerwarteter Weise wieder zu treffen. Zwischen den Orgelwerken und Trommelklängen stehen Texte von *Schweitzer* und *afrikanische Legenden*.

Die konzertierenden Instrumente heißen:
Orgel, afrikanische Trommel und Ballaphon.

Für Gemeindefeste und private Feiern: Schwabe, Herrgott und Leberlein

Drei Klassiker der schwäbischen Volkserzählung bilden den Kern des Abends:

- Die sieben Schwaben.
- Die schöne Lau.
- Das Leberlein.

Im Unterschied zu den übrigen Erzählkonzerten ist es diesmal nicht die Kirchenorgel sondern das Klavier, welches die Handlung forciert – und im übrigen zum Mitsingen einlädt. Ein Vergnügen für so manches mundartlich-hochsprachliche Mischpublikum, denn die wörtlichen Reden sind *Schwäbisch*, die Erzählpassagen aber kontrastieren mit unserer heimischen Mundart in schönstem *Nachrichtensprecherdeutsch*.

Musik: **Klavier** und **schwäbische Mitsinglieder**.

Du meine Seele, singe!



Erzählkonzerte

mit Hansjörg Ostermayer (Erzähler)
und Erik Pastink (Organist)

Kontakt:

Erik Pastink
0152-08716228
www.erikpastink.nl
erikpastink@web.de

Hansjörg Ostermayer
07071-940196
www.hansjoerg-ostermayer.de
hansjoerg-ostermayer@web.de

Zur Advents- und Weihnachtszeit:

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich



Die Säuglinge JOHANNES und JESUS beginnen ihr Dasein im römisch besetzten Judäa. Wut, Resignation, aber auch aufkeimender Widerstandsgeist sind allgegenwärtig im Leben der jüdischen Bevölkerung. Einige kollaborieren mit den Besatzern, andere rüsten für den bewaffneten Aufstand. Viele indessen sehen nur noch schwarz, zweifeln an sich selbst, am eigenen Volk und an GOTT DEM ALLMÄCHTIGEN. In dieser Situation verheißt der ENGEL zwei Jüdinnen die Schwangerschaft mit JOHANNES und JESUS.

Auf dass sich die Voraussage erfülle:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“

In unserer Nacherzählung der Weihnachtsgeschichte verbinden sich biblische Geschichte und historische Rahmenumstände auf eine stimmige und packende Weise: Während die Alltagsdialoge fast schon im Plauderton dargebracht werden, wechselt der Erzähler an bibelwörtlichen Stellen zum Rezitativ und bei Engelsverkündigungen zur „hohen Rede“. Die sparsam eingesetzte Musikbegleitung erweitert das Spektrum der Erzählfarben – bis in den Solostücken schließlich „alle Register“ zum Zuge kommen und die Königin der Instrumente ihr weihnachtliches Gotteslob verkündet.

Zur **Orgel** können auf Wunsch auch **Trompete, Flöte** oder **Geige** hinzutreten.

In der vorösterlichen Fastenzeit:

Jesus vor der Passion



Theologisch durchdacht und mit großer Bildkraft entfaltet diese Erzählung ein Panorama zentraler Ereignisse von JERICHO bis GETHSEMANE. Die fünf dargebotenen Kapitel heißen:

- *Jesus und Zachäus.*
- *Jesus und die Vertreibung der Tempelhändler.*
- *Jesus und die Ehebrecherin.*
- *Jesus beim letzten Abendmahl.*
- *Jesus im Garten Gethsemane.*

Zweierlei wird deutlich: Der Mann aus Galiläa steht zum leidenden Mitmenschen, auch wenn er sich dadurch Feinde schafft. Und er bleibt Gottes Willen verbunden, auch wenn die Übermacht der Gegner erdrückend ist und nur noch Flucht oder ein Sich-Arrangieren mit den Umständen das eigene Überleben sichern könnte. Nein. JESUS arrangiert sich nicht. Er setzt sich ein.

„Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich. Nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht, was ich will, sondern, was du willst.“

Zur **Orgel** können auf Wunsch auch **Trompete, Flöte** oder **Geige** hinzutreten.

Rund um den Ewigkeitssonntag:

Wie der Todesengel sein Schwert verlor



Im Morgenland erwachte einstmal die Sehnsucht nach ewigem Leben. Vor Tausenden von Jahren erzählte man sich die ersten Geschichten von der Überwindung des Todes, legte sie schriftlich nieder. Erst auf Tontäfelchen, dann auf Tempelwänden und schließlich auf Papyrus.

Die Aussagen von Bibel und Koran stehen mitten in dieser uralten Erzähltradition. Eine Religion überlieferte der anderen zentrale Bilder und Vorstellungen zum Thema Ewigkeit... Sumer... Ägypten... Israel... Christus... Islam... Für alle gibt es ein Leben nach dem Tod.

Erzählbeispiele:

- *König Gilgamesch und das Kraut der Unsterblichkeit.*
- *Gott Osiris und der Witwer zu Memphis.*
- *Rabbi Josua und das Schwert des Todesengels.*
- *Nasreddin Hodscha und der allzu frühe Tod.*

Diese vier nicht-christlichen Episoden werden räumlich nah am Publikum, fast schon zwischen den Bänken erzählt. Bei der biblischen Geschichte hingegen tritt der Sprecher vor den Altar.

– *Jesus beim letzten Abendmahl:*

„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, würde ich dann zu euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hin gehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“

Da es zuvor eine jüdische Paradies-Beschreibung gab, ist kaum zu überhören, auf welche Bildwelt sich das JESUS-Wort stützt.

Zur **Orgel** können auf Wunsch auch **Trompete, Flöte** oder **Geige** hinzutreten.